

<http://www.faz.net/-gqz-8kk5d>

STELLENMARKT LEBENSWEGE SCHULE

FAZ.NET [F.A.Z.-E-PAPER](#) [F.A.S.-E-PAPER](#)Anmelden **Abo** Mobil Newsletter Mehr

HERAUSGEGEBEN VON WERNER D'INKA, JÜRGEN KAUBE, BERTHOLD KOHLER, HOLGER STELTZNER

Bundesliga-
Tippspiel
2016/2017

Frankfurter Allgemeine Feuilleton

Frankfurt 22°



Samstag, 20. August 2016

VIDEO THEMEN BLOGS ARCHIV

[POLITIK](#) [WIRTSCHAFT](#) [FINANZEN](#) [FEUILLETON](#) [SPORT](#) [GESELLSCHAFT](#) [STIL](#) [TECHNIK & MOTOR](#) [WISSEN](#) [REISE](#) [BERUF & CHANCE](#) [RHEIN-MAIN](#)
[Home](#) [Feuilleton](#) [Kunstmarkt](#) [Salzburg treibt es wunderbar bunt](#)

Galerierundgang Salzburg

Salzburg treibt es wunderbar bunt

Auch in dieser Saison fahren die Galerien in der Stadt zur Festspielzeit auf: Ein Rundgang führt zu klassischen und ganz aktuellen Werken, von Max Ernst bis Chloe Piene.

20.08.2016, von BRITA SACHS/SALZBURG

[Teilen](#)[Twittern](#)[Teilen](#)[E-mailen](#)

Veröffentlicht: 20.08.2016, 09:56 Uhr



Bilderstrecke

© GALERIE NIKOLAUS RUZICKA

Yago Hortals „SP126“ von 2016, Acryl auf Leinen, ist 40 mal 46 Zentimeter groß und wird in der Galerie Nikolaus Ruzicka gezeigt.

Man ist inzwischen so daran gewöhnt, während der **Salzburger Festspiele** nicht nur mit Musik, sondern auch mit Kunst verwöhnt zu werden, dass einem das hohe Niveau der Galerieausstellungen schon fast selbstverständlich erscheint. Dabei bedarf es hinter den Kulissen oft mächtiger Anstrengung, das Ausgefallene, das Rare, das Neue auf die Beine zu stellen. Der Galerie Thaddaeus Ropac gelingt eine solche Überraschung ausgerechnet mit Arnulf Rainer – diesem, zumal in seiner österreichischen Heimat, alles andere als unbekanntem Künstler. Ihren Stammsitz am Mirabellplatz hat die auch in Paris und demnächst in London aktive Galerie mit frühen Übermalungen Rainers gefüllt – und zwar mit den seltenen Exemplaren in Rot. Mit einem guten Dutzend von dunkel- bis orangerot leuchtender Bilder, die jeweils nur eine kleine, andersfarbige Partie freilassen, kamen fast alle Werke zusammen, die Rainer in dieser Gruppe schuf; denn viele Leihgeber ließen sich von der guten Gelegenheit einer solchen Zusammenschau überzeugen. Immerhin vier Gemälde sind zu erwerben (Preise von 215 000 bis 880 000 Euro).

Welche der vielen Anwärter den Zuschlag bekommen, werde erst noch entschieden, sagt Galeriedirektor Arne Ehmann. Rainers Übermalungen entstehen in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre, wohl noch ohne Kenntnis davon, wie zeitgleich Rothko oder Clyfford Still in Amerika arbeiten. Vielmehr sind sie die malgestische Fortsetzung seiner von der surrealistischen *Écriture Automatique* angeregten „Kritzeexpressionen“ und „Blindzeichnungen“. Doch gab es einen

Zwischenschritt: die fast unbekannteren „Proportionen“, so ruhige wie strenge, mehrfarbige Streifencollagen, die der Künstler wie Exerzitien zur Umgewöhnung von der Linie zur Pinselmalerei ausführte (Preise von 74 000 Euro an). Wie ein gigantischer erstarrter Pinselstrich im Raum erscheint „Stroke“ von Tony Cragg: Diese mehr als zwei Meter hohe Bronze ist Teil einer Solo-Schau neuer Plastiken des Bildhauers in Ropacs Halle in der Vilniusstraße. (Bis 27. August.)

Regenbogenfarben explodieren auf großen Leinwänden

Die Galerie Welz widmet ihre farbgewaltige Sommerausstellung dem „Malerkleblatt“ um den Monsignore Otto Mauer und seine Galerie St.Stephan, deren Bedeutung für die neueste Kunst im Wien der fünfziger Jahre kaum zu überschätzen ist. Nochmals begegnet uns dort Arnulf Rainer, der sich mit Wolfgang Hollegha, Josef Mikl und Markus Prachensky in der Gruppe St.Stephan der informellen Malerei verpflichtete, in Mauer fand sie ihren hoch engagierten Mentor und Promotor. Einigen frühen Bildern und Zeichnungen gab man bei Welz auch Beispiele jüngerer vor Energie berstender, im Sinne der gestischen Abstraktion weiterentwickelter Produktion zur Seite. (Bis 3. September.)



Um 500 000 Euro werden von Thomas Salis für Max Ernsts „Oiseau en cage sur fond noir“ von 1923/24, Öl auf Gipsschicht auf Sperrholzplatte, 22 mal ...

Bilderstrecke

© THOMAS SALIS ART & DESIGN

Wie expressive Geste von jüngster Hand aussehen kann, zeigt die Premiere von Yago Hortal bei Nikolaus Ruzicska. Auf den großen Leinwänden des 1983 geborenen Spaniers explodieren sämtliche Regenbogenfarben in scheinbar schwebenden Schlingen, mächtigen Strokes und sprühenden Batzen (Preise von 8500 Euro an). Auch verknäult Hortal das Acryl wie zähe bunte Zuckermasse zu kleineren plastischen Wandobjekten (von 4000 Euro an). Ausgerechnet Peter Halley, ein Hauptvertreter des amerikanischen Neo-Geo, machte seinen Salzburger Galeristen Ruzicska auf die Gute-Laune-Kunst von Hortal aufmerksam, mit dem er – Gegensätze ziehen sich an – in Barcelona bereits zusammen ausstellte. (Bis 31. August.) Mario Mauroners „Decoding Scripture& Picture“ spürt nach Text und Schriftfragment in der breiten Phalanx der Künstler dieser Galerie. Es gibt viel zu entdecken, etwa hintergründigen Witz in dieser kleinen Ohrfeige von Carlos Aires: Aus echten Banknoten schnitt er den Satz „Your money stinks like mine does“ (um 6000 Euro). Oder prächtig blau strahlt auf die Wand Bruno Peinados graffitiartiges „Wild Disney“ ab, überflogen vom *american eagle*. (Bis 3. September.)

Ein paar Mal hatten auswärtige Galerien während der Festspielsommer in eigens angemieteten Räumen versucht, am Kuchen der Salzburger Kollegen mit zu knabbern. Offenbar stand der Erfolg in keinem befriedigenden Verhältnis zum Aufwand, jedenfalls unterblieben diese Exkurse bald wieder. Jetzt probieren andere Gäste ein neues Format: Die Wiener Galerien Johannes Faber, Konzett, Ruberl und Wienerroither & Kohlbacher, dazu Beck & Eggeling aus Düsseldorf und der Salzburger Initiator des Ganzen, Thomas Salis, laden in den Kunstsalon „Art Salzburg“ in der Sala Terrena an der Churfürststraße. Im einstigen Gartensaal der fürstbischöflichen Residenz, erbaut um 1600 und mit schöner Malerei an der hohen Decke überwölbt, mischen sie ihre Beiträge einträchtig und unorthodox kuratiert. Es brillieren Schieles Aquarell „Halbakt mit Hut und Strümpfen (Gerti)“ von 1910 (1,5 Millionen Euro) oder Picassos „Tête de Femme (Porträt Dora Maar)“ (850 000 Euro): Es bestechen kleine Gruppen wie Renoirs „Paysage avec femme et un fils“ (550 000 Euro), neben Dieter Roths „Postkarten“ blau-schwarzer Landschaften und einem winzigen, hingehauchten gelben Aquarell von Graubner (7600 Euro). Franz Wests „Maulschellen (Ohrenschläger)“ (je 85 000 Euro) vertragen sich mit Irving Penns wunderbarer Porträtaufnahme von Isamu Noguchi (18 000 Euro) – wie eben gute Qualität gleichrangige Nachbarschaft eigentlich nie fürchten muss. Von hier geht hinaus es in den Skulpturengarten, dort kommen große Figuren von Rodin oder Abakanowicz miteinander klar, in ihren Reihen dulden sie sogar eine Wurst auf Beinen von Erwin Wurm. (Bis 28. August.)

Nordische Sagen als Inspirationsquelle

Nur ein paar Schritte entfernt von der Sala Terrena zeigt die Galerie Thomas Salis am Mozartplatz mit „Modern Masters“ vornehmlich Kunst aus Frankreich, die von leuchtenden spätimpressionistischen Landschaften bis zu Picasso, Braque und mehr der großen Köpfe reicht. (Bis 31. August). Eine Sonderschau widmet Salis Max Ernst: Unterstützt von Leihgaben internationaler Galerien, bebildert sie die „Traumwirklichkeit“ des mit größter Lust tief ins Irrationale abtauchenden Künstlers, dabei die Kreaturen wie die Landschaft dem Vertrauten entziehend. Beginnend 1929 mit einer Collage aus der Serie „La femme 100 tête“, wo eine Kopflose einer Szene häuslicher Gewalt beiwohnt (75 000 Euro), gerät die reale Welt angesichts zoomorpher Gestalten, biomorpher „Horden“ und abstrakte Blüten treibender Flora allenthalben aus den Fugen – versponnen, schön und manchmal ein bisschen unheimlich (Preise von 65 000 Euro bis zu einem einstelligen Millionenbetrag). (Bis 28. August.)

Mehr zum Thema

- Galerierundgang Salzburg: Heilige Väter, Leuchten wie Neon, erfahrbare Farbe
- Der Tag für die Kunst, ehe am Abend die Spiele beginnen
- Ein Rundgang durch Salzburger Galerien zur Festspielzeit

Als einzige
Auswärtige
reist
weiterhin
jedes Jahr
Heike Curtze

aus Wien an, um mit Geschäftspartnerin Petra Seiser ihre „Sommerstagione“ in der Wiener-Philharmoniker-Gasse zu beziehen. Sie zeigt neueste, meist großformatige Blätter von Chloe Piene. In unverwechselbarer Handschrift gibt diese genuine Zeichnerin darin ihren sinnlichen, lebendigen Totentänzen Gestalt, die in vibrierenden Liniengeflechten Skelett- und Körperfragmente von Mensch und Tier notdürftig bündigen. Neben anderen Inspirationsquellen verweist die 1972 als Tochter des Künstlers Otto Piene geborene Amerikanerin auf nordische Sagen, vor allem das keltische „Cath Maige Tuired“, das nach Morden auf blutigen Schlachtfeldern mit dem Ausblick auf Pflügen, Säen und Ernten endet. (Die Kohlezeichnungen kosten von 7400 Euro an bis 20 700 Euro). (Bis 28. August.)

Quelle: F.A.Z.

[Zur Homepage](#)

Themen zu diesem Beitrag: [Wetz](#) | [Wien](#) | [Salzburg](#) | [Salzburger Festspiele](#) | [Alle Themen](#)

Hier können Sie die Rechte an diesem Artikel erwerben

Weitere Empfehlungen

Galerierundgang Köln

Himmelsarchitektur und eine Firma Vitaminka

In Kölner Galerien: Ross Bleckner bei Jablonka, Helen Levitt bei Thomas Zander, Irma Makulin in der Krupic Kersting Galerie - und die Frage nach den Heldinnen. [Mehr](#) Von GEORG IMDAHL
08.08.2016, 10:02 Uhr | Feuilleton



Anzeige

Ein schöner Grund, jetzt zu wechseln.

Der SEAT Ibiza. Ab 129 € mt¹ und jetzt mit bis zu 2.100 € Wechselprämie⁵. Jetzt entdecken. [Mehr](#)



powered by plista

Stadtimker

Bienen summ herum

Wer das Landleben schätzt, ist in der Stadt gut aufgehoben. Inmitten des Häusermeers und Straßennetzes geht es bisweilen so beschaulich zu wie weiland auf dem Dorf. [Mehr](#) Von BIRGIT OCHS
UND RAINER EIDEMÜLLER (FOTOS)
26.07.2016, 14:11 Uhr | Stil



Anzeige